



# M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innschweizerischen Bezugspreis monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Strohpreis Nr. 50 bei der Oberamtsparaphse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Sälberle & Co., Wildbad; Borsheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkontos 201 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über dem Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., aufschraub 20 Pf., — Reklamezeile 50 Pf., — Nachb. nach Tarif. Für Offerten und Anzeigenunterstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturenstellen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fñrt jede Nachlässigmäßigung weg.

Verl. Verlag u. veranm. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 72

Februar 479

Montag den 27. März 1938

Februar 479

68. Jahrgang.

## Neugestaltung der Fettwirtschaft

Staatssekretär von Rohr-Demmin vom Reichsernährungsministerium erläuterte vor Vertretern der Presse die neue Verordnung über die Fettwirtschaft. Bereits vor drei Jahren habe der Reichspräsident den damaligen Reichskanzler Dr. Brüning beauftragt, Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft zu ergreifen. Dieser Auftrag sei damals schuldhaft veräumt worden. Mit der Verordnung für die Fettwirtschaft beginne eine wirkliche landwirtschaftliche Hilfs- und gleichzeitig eine wirtschaftliche Reformpolitik.

Die Margarine sei das „ausländischste“ Erzeugnis des deutschen Marktes. Die Margarinerohstoffe kommen aus Ländern, die für Deutschland handelspolitisch nicht wichtig sind. Die zu lösende Aufgabe bestand darin, 100- bis 150 000 Tonnen Fett von der Auslandware nach der deutschen Ware hin zu verlagern. Im Januar habe man die Ausnutzung der erwähnten Ermächtigung in der Weise geplant, daß man der Margarine 20 v. H. Butter zuzehle. Die nationale Regierung sei unter Berücksichtigung der von der Margarine-Industrie geäußerten schweren Bedenken einen andern Weg gegangen. Die Verordnung sieht die von der deutschen Margarineindustrie jährlich zu erzeugende Menge Kunstfett auf 60 v. H. des bisherigen Standes herab. Fünf Sechstel dieses Kontingents werden nach der derzeitigen Beteiligung der einzelnen Werke an der Deckung des deutschen Inlandsbedarfs verteilt. Ueber das restliche Sechstel wird nach andern Gesichtspunkten verfügt werden. Das Reichsernährungsministerium wird bemüht sein, einen verbesserten Schlüssel für die Verteilung des Margarinkontingents auszuarbeiten. Durch den Fortfall von rund 150 000 Tonnen Margarine wird Blah für einen entsprechenden Absatz deutscher Butter und deutschen Schmalzes geschaffen.

Die gesamte Einfuhr ausländischer Fetts und Oels soll mit 25 Pfennig je Pfund befaßt werden. Aus diesem Betrag wird der Fonds gebildet, aus dem den minderbemittelten Verbrauchern der Fettbezug verbilligt wird. Es wird sich hierbei in der Hauptsache um die Kreise handeln, denen in der Winterhilfe Karten für verbilligtes Fett und Fleisch gewährt worden sind. Mit der Karte erhält der Verbraucher einen Gutschein, der beim Bezug jeder Art von Fett in Zahlung gegeben werden kann. Um die Möglichkeiten auszuschließen, die von der Regierung gehegten Absichten zu durchkreuzen, führt die Regierung ein Monopol für Margarineerohstoffe ein, und zwar in der Art des Maismonopols. Zu dem Zweck wird eine Ueberwachungsstelle errichtet, bei der die Margarinefabriken ihren Bedarf an Rohstoffen anzugeben haben. Um nicht die allgemeinen Haushaltsmittel zu schmälern, wird zur Deckung der Verwaltungsunkosten eine kleine Monopolaufgabe erhoben werden, ein fiskalisches Preisaufschlag tritt nicht ein.

Die Reichsregierung plant durch eine zielbewußte Werbe-tätigkeit zum Verbrauch inländischer Fette (Butter und Schmalz) anzuregen. Sollte Aufklärung allein nicht zum Ziel führen, so wird die Reichsregierung eine weitergehende Mittel anwenden, für die in der neuen Verordnung eine Ermächtigung festgesetzt ist. Wenn es nicht anders gehen sollte, würde die Reichsregierung die Verwendung von Farbstoffen und die Erteilung von Buttergeschmack an die Margarine sowie endlich die Beimischung von Konservierungsmitteln untersagen und anordnen, daß bei dem Verkauf der Margarine die verwendeten Rohstoffe kenntlich gemacht werden. Maßnahmen solcher Art sind weiter Eingriffsrecht in die Preisgestaltung sowie Anordnung eines Lieferzwangs bestimmter Sorten. Die Reichsregierung glaubt von solchen Maßnahmen absehen zu können, wenn die deutsche Margarineindustrie die Vorschriften der neuen Verordnung loyal erfüllt. Für die Herstellung von Seifen und Lichten wird die Regierung ermächtigt sein, die Verwendung inländischen Talgs anzuordnen. Zu den Maßnahmen, die eine Bedor-zugung der Butter auf Kosten der Margarine bewirken sollen, gehört auch die Möglichkeit, den Galffäßen vorzuschreiben, die etwaige Verwendung von Margarine auf der Speisefarte kenntlich zu machen.

In seinen Schlüsselaussführungen ging Staatssekretär von Rohr darauf ein, ob wirklich der Preis der Lebensmittel für den Grad des Wohlbefindens der Städter ausschlaggebend sei. Wenn das richtig wäre, müßten bei den jetzigen niedrigen Lebensmittelpreisen die Städte besonders gut daran sein. Bekanntlich sei aber das Gegenteil richtig. Das Glück und Unglück der Verbraucher werde vielmehr dadurch bestimmt, ob es gelinge, den inneren Arbeitsmarkt in Deutschland wieder auf die frühere Höhe zu bringen.

Ermähnt zu werden verdient endlich, daß die Verordnung die Oelfrüchte, Oelfämereien und Oelluchen in das bestehende Maismonopol einbezieht. Bei den gegenwärtigen Milch- und Butterpreisen werde eine Verteuerung der Oelluchen nicht eintreten.

Die neuen Fettzölle betragen, wie bereits mitgeteilt, für Margarine 75 Mark (statt bisher 30 Mark), für Margarine-täse 75 (30), für Kunstspeisefett 75 (12,50) Mark je Doppel-zentner. Die Zölle treten am 29. März in Kraft.

## Tagespiegel

Durch die Auflösung der Reichszentrale für Heimatdienst wurden Ministerialrat Dr. Strahl, Oberregierungsrat Krebs und die Regierungsräte Drege, Barth, Horwich und Dr. Freil von Herlling mit dem geistlichen Wartegeld ein-stweilig in den Ruhestand versetzt.

Abg. Dr. Hermes hat sein Reichstagsmandat nieder-gelegt. An seiner Stelle tritt Oberpostinspektor Asmuth in die Zentrumsfraktion ein.

Der ehemalige Minister Seering ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, er muß sich aber zur weiteren Ver-fügung der Behörde halten.

Dr. Gerhard Wagner (NS.) ist zum Kommissar der bel-den Epischenverbände der deutschen Kirche bestellt worden mit dem Ziel, an der Spitze der organisatorischen Vertretung alle nationalen Kräfte des Standes zu vereinigen.

In der Berliner Zentrale des berüchtigten Pazifisten Prof. Förster-Paris wurde schwer belastendes Material ge-funden, daß die Zentrale Verbindungen mit Polen, Frank-reich und der Tschechoslowakei gegen Deutschland unterhalten hat. Der Geschäftsführer Schwam ist nach Paris geflohen.

Oberbürgermeister Dr. Stadler in Kassel ist zurückgetreten. Der Posten soll vorläufig nicht mehr besetzt werden. Die 14 000 Mark betragende Jahrespension des soj. Reichstagsabgeordneten Scheidemann, der vorübergehend Oberbürgermeister in Kassel war, ist gestrichen worden.

Der Zeitungsstreik in Wien ist zusammengebrochen. Die Regierung plant eine Notverordnung gegen derartige Streiks.

## Neue Nachrichten

### Keine Gehaltszahlung an die Regierung Braun

Berlin, 26. März. Die zuständigen Stellen haben ver-antwortet, daß im Zusammenhang mit den Nachforschungen nach dem Verbleib der geschwidrig verausgabten zwei Mil-lionen vorläufig keine Gehaltsbezüge an die Mit-glieder der früheren preussischen Regierung Braun ausge-zahlt werden. Die früheren Staatsminister beschützigen ihre Rechtsvorbehalte wegen der Zahlunaufstockung anzumelden.

### Gemeinnutz vor Eigennutz

München, 26. März. Auf der gestrigen Münchner Pro-duktenbörse erschien der bayerische Staatskommissar für Landwirtschaft, Luber, und erklärte in einer Ansprache, daß in Zukunft der Handel mit landwirtschaftlichen Er-zeugnissen nicht mehr Selbstzweck sein dürfe. Es sei Hauptaufgabe des Handels, dafür zu sorgen, daß der Bauer für sein in schwerer Arbeit errungenes Urprodukt eine ge-rechte Entlohnung erhalte. Gemeinnutz gehe vor Eigennutz. Der Getreidehandel dürfe nicht den Diktator gegenüber dem Bauern spielen. Die Zusammen-legung und Leitung der Produktenbörse müsse nach Rich-tlinien umgebildet werden, die eine breite Grundlage der Zu-sammenarbeit auch zwischen der Regierung und dem Handel gewährleisten. Für die weitere Tätigkeit des Handels sei die Grundlage der Gemeinnützigkeit im Sinne der Ausführun-gen des Reichskanzlers im Reichstag maßgebend.

### Auffsehererregende Festnahmen in Karlsruhe

Karlsruhe, 26. März. Führende Persönlichkeiten der landwirt-schaftlichen Zentralgenossenschaft in Karlsruhe Präsident und Ge-neraldirektor Reidel, Generalsekretär Wirths, Oberbuch-halter Weiß, Direktor Kunde, Direktor Pilger und Gene-ralsekretär Hoffmann sind wegen Verdachts der Untreue und Unterschlagung festgenommen und dem Untersuchungsrichter vor-geschickt worden. Gegen einen der Genannten ist bereits Haft-befehl erlassen. Es wird ihnen vorgeworfen, über Vermögens-lüder der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft absichtlich zu deren Nachteil verfügt und meist in Täuschung hiermit fremde bewegliche Sachen, die ihnen anvertraut waren, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Außerdem wird der Vorwurf erhoben, daß Gegenstände des persönlichen Gebrauchs zu Lasten der Zentral-genossenschaft beschafft wurden.

### Beaufsichtigung der Krankenkassen

Berlin, 26. März. Der Reichsarbeitsminister hat in Ver-folg seines tatkräftigen Reformwerks auf dem Gebiet des Krankenkassenwesens die 5 Spitzenverbände der Kranken-kassen ohne Unterschied seiner Aufsicht unterstellt, die sich auf alle Unternehmungen und Eigenbetriebe der Vereini-gungen erstreckt. Ferner wurden den Aufsichtsbehörden An-weisungen zur Durchführung der erweiterten Aufsicht er-teilt, um die Entlohnung der Kranken-

Am Montag sollen in Neuyork Kundgebungen gegen die an-geblichen Judenverfolgungen in Deutschland stattfinden, an denen auch hervorragende Geistliche teilnehmen. Die deutsche Gruppe des protestantischen Weltverbands hat daher in einem Telegramm nach Neuyork die betreffenden Persönlichkeiten ersucht, der Verbreitung solcher gemeingefährlichen Lügen entgegenzutreten. Ebenso hat Bischof von Posen auf eine Anfrage der Deutsch-amerikanis-chen Handelskammer in Neuyork in einem Telegramm scharf gegen die Greueligen Stellung genommen und festgestellt, daß die Hunderttausende von Juden in Deutschland völlig unbehelligt leben.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß tritt in Knudschrei-ben an die außerdeutschen Kirchen der Verbreitung der Greuel-igen entgegen und unterrichtet sie über die wahre Lage in Deutschland.

Vorstand und Ausschuß des Reichsverbands deutscher Post- und Telegraphenbeamten erklären in einer Entschlieung, daß sich der Verband hinter die von der Mehrheit des Volkswillens ge-tragene nationale Volksregierung stelle und gelobe, alles dafür einzusetzen, daß das von ihr begonnene Werk der Wiederaufrichtung unseres nationalen und wirtschaftlichen Gemeinschaftslebens auf der Grundlage deutscher Kultur zu einem die Gesamtheit des Volks fördernden Endergebnis geführt werde.

Der vor einigen Wochen zum polnischen Botschafter bei der italienischen Regierung ernannte Graf Potocki hat sich im Einverständnis mit der polnischen Regierung geweigert, dieses Amt anzunehmen, weil der Viermächteplan Mussolinis die polnischen Interessen verletze. Wie verlautet, will die pol-nische Regierung, die sechsst mit dem französischen Botschaf-ter und den Gesandten der Tschechoslowakei, Südslawens und Rumäniens verhandelte, den Botschafterposten in Rom vorläufig unbesetzt lassen.

lassen und die Wirtschaftlichkeit der Verwal-tung sicherzustellen.

### Keine Erschwerung der Ausreisefestimmungen

Berlin, 26. März. Im Verein mit den zahlreichen an-deren Greuel- und Rügenmeldungen über die Vorfälle in Deutschland sind auch im Ausland Behauptungen im Um-lauf, daß der Reichsverkehrsminister Maßnahmen beabsich-tige, die zu einer Erschwerung der Ausreisefestimmungen führen sollten. Wie von zuständiger Stelle mit Nachdruck erklärt wird, sind derartige Maßnahmen nicht beabsichtigt.

### Thälmann nicht mehr Führer der KPD.

Berlin, 26. März. Wie aus Moskau gemeldet, wurde der deutsche Kommunist Thälmann durch Verordnung der Komintern seines Amtes als Führer der KPD ent-hoben. Als Ursache dieser Maßnahme werde das „unrichtige Verhalten Thälmanns“ angegeben. — Thälmann befindet sich bekanntlich in Schutzhäft in Berlin.

### Ablehnung eines jüdischen Richters

Berlin, 26. März. Der Kaufmann Bruno Liebmann sollte sich am Samstag vor der 7. Strafkammer des Ber-liner Landgerichts 2 wegen Darlehensbetrugs verantworten. Zu Beginn der Sitzung erklärte er, er sei eingetragenes Mit-glied der NSDAP, und müsse es als solches ablehnen, sich von einem jüdischen Richter aburteilen zu lassen. Die Be-schlusskammer, an die die Sache verwiesen wurde, gab dem Ablehnungsgesuch statt. Namens der Beschlusskammer ver-kündete nach Wiederaufnahme der Sitzung Landgerichtsrat Bork den Beschluß. Nach dem geltenden Recht sei der Um-stand, daß ein Richter jüdischer Abstammung sei, an sich kein Grund zur Ablehnung. Es müsse aber der subjektive Stand-punkt des Angeklagten auch berücksichtigt werden. Der An-geklagte habe glaubwürdig nachgewiesen, daß er überzeugtes Mitglied der NSDAP sei und als solches einem jüdischen Richter gegenüber die Beforgnis der Befangenheit habe. Da die Anschauung der Richtung, der der Angeklagte angehört, maßgebenden Einfluß auf die deutsche Rechtsprechung aus-übe, so müsse vom Standpunkt des Angeklagten aus seine Beforgnis, daß ein jüdischer Richter ihm gegenüber nicht die nötige Unbefangenheit zeigen werde, als berechtigt aner-kannt werden.

### Einschreiten des Polizeipräsidenten gegen Lohnsenkung

Hagen (Westf.), 26. März. Auf den Gussstahlwerken in Hagen sollte eine Lohnsenkung vorgenommen werden. Die Arbeiterschaft nahm gegen den Betriebsleiter, dessen An-regung die Lohnkürzungsabsicht der Direktion zugeschieben wurde, eine drohende Haltung ein, weshalb der Polizei-präsident ihn in Schutzhäft nahm und der Direktion empfahl, den technischen Betriebsleiter nicht mehr zu verwenden und ferner die geplante Lohnsenkung noch einmal genau durch-zugehen, damit gerade in dieser Zeit der Gärung und Rot Unbilligkeiten und Härten vermieden werden.

Die Direktion erklärt, es handle sich bei der Lohnsenkung um eine mit der alten zuständigen Belegschaftsvertretung vereinbarte Maßnahme, an deren Rechtmäßigkeit kein Zwei-fel bestehe. Der verhaftete Oberingenieur sei wieder freige-lassen und verfolge seinen Dienst wieder. Mit der NSDAP sei vereinbart, daß die Angelegenheit dem zuständigen Reichsinnen- und Arbeitsministerium zur Nachprüfung übergeben werde.



## Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre herabgesetzt

Stuttgart, 26. März. Das Staatsministerium hat durch eine Kabinettsverordnung die Altersgrenze der Beamten vom 67. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt und bestimmt, daß ein Beamter auf seinen Antrag oder von Amts wegen in den Ruhestand versetzt werden kann, wenn er das 60. (bisher das 65.) Lebensjahr zurückgelegt hat und durch sein Alter in seiner Tätigkeit gehindert ist. Um keinen Mehraufwand für den Staat entstehen zu lassen, bestimmt die Verordnung unter Befristung bis zum 31. März 1937, daß neuernannte und beförderte Beamte erst nach 10 Monaten in die Bezüge der neuen Stelle einrücken. Dadurch sollen aber Beamte, die in diesen 10 Monaten mit Versorgungsberechtigungen auscheiden nicht benachteiligt werden. Die Frage, ob und inwieweit für die Hochschullehrer und die Beamten der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts ähnliche Bestimmungen zu erlassen sind, wird alsbald geprüft werden.

Die dem Gesetz zufolge werden laut NS-Kurier verschiedene höhere Beamte in den Ministerien demnächst auscheiden. Es ist anzunehmen, daß ins Innenministerium Landespräsident Rechtsanwält Dr. Jonathan Schmidt als Ministerialdirektor berufen wird. Staatsrat Rau wird auscheiden. Die grundsätzliche Bedeutung des Gesetzes liegt darin, daß nun die jüngere Beamenschaft, insbesondere Assessor und Referendare, deren Notlage durch die geringe Zahl von freierwerbenden Stellen besonders groß war, eine wesentliche Erleichterung ihrer Lage erfahren wird.

## Landeskommissar für die württ. Polizei

Stuttgart, 26. März. Innenminister Murr hat, wie der NS-Kurier erzählt, die Leitung der württ. Polizei an einer Stelle zusammengeführt, die dem Innenministerium untersteht. Zum Sonderkommissar ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Pfannenstiermarz-Alt bestellt worden. Zu weiteren Landeskommissaren wurden berufen Hauptmann a. D. Alfred Müller für den Arbeitsdienst, Major a. D. Salzhorn für Gas- und Luftschutz.

**Danktelegramm.** Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler haben dem Staatspräsidenten Murr wärmste Danktelegramme für dessen Glückwünsche gesandt.

**Bahnstromeröffnung unter Spannung.** Vom nächsten Montag, den 27. März, vormittags 7 Uhr an, wird die 110 000 Volt-Bahnstromeröffnung von Murr über Bisingen nach Neuland dauernd unter Spannung gelegt sein.

**Die Wohlfahrtserwerbslosen.** Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Februar 1933 in Württemberg 32 469 oder 12,6 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 12 565 oder 34,4 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Januar 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Württemberg um 258 gleich 0,8 Prozent und in Stuttgart um 53 gleich 0,4 Prozent gesunken.

**Calw, 26. März.** Waffenjude. Bei Hausdurchsichtigungen bei Kommunisten im Bezirk wurde eine große Menge Waffen, Infanteriegewehre, Karabiner, Revolver, ein schweres Maschinengewehr (in Igelsloch) Trommeln, unrechtmäßig erworbene nationalsozialistische Abzeichen usw. beschlagnahmt. 100 Personen, darunter 3 Frauen, wurde festgenommen, von denen 40 noch in Haft sind.

**Ebingen, 26. März.** Haus verhaftet. Seitern früh wurde von der hiesigen Polizei der bekannte Industrielle Dr. Haus in seinem Betrieb verhaftet. Dr. Haus ist Mitglied der Demokratischen Partei.

## Greuelstücken

Paris, 26. März. Seit einigen Wochen bemerkt man, daß in der französischen Presse mehr und mehr die Erkenntnis durchdringt, daß Reichskanzler Hitler durchaus nicht der unüberlegte und unerschrockene Kanakker und der wilde Mann sei, als den man ihn bisher dargestellt hatte. Verschiedentlich liest man sogar jetzt in den Blättern Warnings in den neuen Reichskanzler in seiner politischen und namentlich auch außenpolitischen Geschicklichkeit zu unterfragen. Und während man ihn früher ipso facto als „gewandten Schwager“ obun wollte, findet man jetzt, daß er Anspruch habe, als Staatsmann zu gelten. Um die auskommende Erkenntnis aber wieder zu vernebeln, werden den Lesern die unglaublichen Greuelstücken aufgetischt, die im nationalen Deutschland hauptsächlich gegen Juden an der Tagesordnung seien. Diese Greuelberichte stammen meist von deutschsprechenden Elementen, die nach dem Umschwung von Deutschland ins Ausland verzogen sind und nun durch Verbreitung von Schaurmären gegen die Reichsregierung arbeiten. Daß sie damit vorerst vielfach Erfolg haben, ist nicht zu bestreiten, denn namentlich die französische

Presse, aber auch die Blätter in England und Amerika gewähren den verkehrenden Wigen Raum in ihren Spalten — und ein großer Teil der Leser schenkt ihnen Glauben oder wird verwirrt.

## Polnische Hehnachrichten gegen Deutschland

Berlin, 26. März. Ein Beispiel für die verantwortungslose Hehe, wie sie gegenwärtig im Ausland gegenüber Deutschland betrieben wird, ist eine Nachricht aus Warschau, die in verschiedenen polnischen Zeitungen veröffentlicht worden ist und sich angeblich auf ein Telegramm aus Berlin bezieht. Nach dieser Nachricht soll eine SA-Truppe den jüdischen Biolinlehrer Professor Fleisch aus der Staatlichen Hochschule für Musik gewaltsam entführt haben. Professor Fleisch teilt mit, daß an dieser Nachricht kein wahres Wort ist.

Es war höchste Zeit, daß auch von der Reichsstaatstribüne aus vom Reichskanzler Hitler verkündet wurde, daß die Regierung dem bössartigen Treiben rücksichtslos entgegenzutreten werde, denn schon allzuviel Verheerung ist von diesen zweifelhaften Elementen, von denen es schon seit Brünings Kanzlerschaft in Paris wimmelt, angerichtet worden.

## Kein Schritt des Papstes zugunsten der deutschen Juden.

London, 26. März. Englische Blätter hatten die Nachricht gebracht, der Papst wolle zugunsten der Juden in Deutschland Schritte unternehmen. Dazu erklärt Reuters von amtlicher vatikanischer Seite, daß diese Meldung unzutreffend sei.

## Zeitungssekerstreik in Wien

Wien, 26. März. Die Wiener Zeitungsseker sind am Freitag wegen der Verhängung der Vorzensur über die sozialdemokratischen Blätter „Arbeiterzeitung“ und „Das kleine Blatt“ (die Vorzensur war wegen scharfer Angriffe dieser Blätter gegen die deutsche Reichsregierung verhängt worden) in den Streik getreten. Aus diesem Grund ist am Samstag auser der „Oesterreichischen Heimat- und Heimatschutzzeitung“, die scharf gegen den Streik Stellung nimmt, nur die amtliche „Wiener Zeitung“ erschienen. Das Blatt betont, daß durch die Regierungsverordnung vom 7. März d. J. notwendige Maßnahmen getroffen worden seien, um das Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaus in Oesterreich durch Ausschreitungen der Presse nicht stören zu lassen. Eine wirtschaftliche Schädigung der Seher der beiden soz. Blätter entsiehe durch die Vorzensur nicht.

## Württemberg

Stuttgart, 25. März.

**ep. Aus der Arbeit der Jugendgerichtshilfe.** Die Jugendgerichtshilfe Stuttgart hatte sich im Jahr 1932 mit 316 Strafverfahren (gegen 325 im Vorjahr) zu befassen. Davon konnten 138 eingestellt werden und 18 Freisprüche erfolgen. Bei 162 Verfahren wurde in 15 Fällen von Strafe abgesehen und vom Jugendgericht nur auf eine Erziehungsmaßregel erkannt. Die Zahl der Verfahren wegen Betrugs betrug 42 gegen 9 im Vorjahr. Die Eigentumsvergehen haben sich gegen das Vorjahr verringert von 168 auf 131. Wegen Sittlichkeitsvergehen waren 23 (15) Verfahren anhängig. Bei 88 ausgesprochenen Freiheitsstrafen wurde 68 mal Strafaussetzung gewährt.

**Das württ. Handwerk zur nationalen Bewegung.** In der letzten in der Handwerkskammer Stuttgart abgehaltenen Sitzung des Württ. Handwerkskammertags, der seit Jahren in schwerstem Kampfe um die Erhaltung des selbständigen Handwerks steht, nahm dieser zu der durch den Regierungswechsel geschaffenen Lage Stellung. Er stellt sich durchaus hinter die neue Regierung, die in ihrer schweren nationalen Aufbauarbeit jeglicher Unterstützung seitens der Handwerkskammer gewiß sein kann. Sämtliche handwerkliche Organisationen werden zu dieser im Interesse des gesamten gewerblichen Mittelstands und des deutschen Volks liegenden Gemeinschaftsarbeit aufgerufen.

 **Löflund's**  
**KOLAMALT**  
das ideale Anregungsmittel  
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

**Rotel Schlußlicht.** Von zuständigen Seite wird mitgeteilt: Kraftfahrzeuge müssen vom 1. April 1933 ab bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit einem roten Schlußlicht versehen sein, das niemals verdeckt sein darf. Die wirksame Leuchtkraft des Schlußlichts darf nicht größer als 20 Quadratcentimeter sein. Linien, Spiegel und andere Verstärkungsmittel sind für das Schlußlicht nicht zulässig. Ausschließlich im inländischen Verkehr benutzte zweirädrige Kraft- und Kleinkrafträder dürfen statt des Schlußlichts nach wie vor das hintere Leuchtzeichen führen. Von dem genannten Zeitpunkt ab darf auch für Stopplampen nur noch rotes Licht benutzt werden.

**Verband der Stadtgarden und Bürgerwehren in Württemberg.** Am 20. März fand in Stuttgart unter Beteiligung einer großen Anzahl Vertreter württembergischer sowie badischer Bürgerwehren die Gründung des Verbands der Stadtgarden und Bürgerwehren in Württemberg statt. Damit ist der seit Jahren erstrebte Zusammenschluß der in Württemberg bestehenden Stadtgarden und Bürgerwehren erreicht.

**Polizeiaktionen.** In Taillingen wurden erneut 19 Personen in Haft genommen und auf den Heuberg abtransportiert. In Schweningen hat sich der Redakteur der „Volkstimme“, Herbert Holzhauser, der seit acht Tagen abwesend war, selbst bei der Polizei gemeldet. Er wurde unter Polizeiaufsicht gestellt, aber nicht in Schutzhaft genommen. In Balingen sind 10 Personen in Schutzhaft genommen und nach Stuttgart überführt worden. In Kleinsillingen wurden 7 Kommunisten, darunter mehrere Gemeinderäte, festgenommen und in ein Konzentrationslager abgeführt. In Baldsee wurden einige Kommunisten in Haft genommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Außer Druckschriften wurde eine Sowjetfahne beschlagnahmt.

**Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen.** Den männlichen Abiturienten, die nach Ableistung eines Wert halbjahres sich für das wissenschaftliche Lehramt oder für das Lehramt im Zeichen- und Kunstunterricht an den höheren Schulen vorbereiten, wird nach einem Erlaß des Kultministeriums bei der Zulassung zur ersten Dienstprüfung die Teilnahme am Wert halbjahr auf die pflichtmäßige Teilnahme an den Turnübungen mit einem Halbjahr angerechnet.

**Anerkennung privater Haushaltungsschulen.** Vom Kultministerium ist der Haushaltungsschule des Klosters der Heimsuchung Maria in Obermarthal, und der Haushaltungsschule des katholischen Töchterinstituts der Armen Schulschwestern in Ravensburg die staatliche Anerkennung gewährt worden.

**Arbeitsmarkt im Bezirk Südwestdeutschland.** Am 15. März 1933 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitlosenversicherung 53 693, in der Krisen- fürsorge 89 663 Personen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 6904 oder 4,6 v. H., nämlich von 150 200 auf 143 356 Personen (118 002 Männer, 25 354 Frauen) gefallen. Davon kamen auf Württemberg 64 200 gegen 69 411, auf Baden 79 156 gegen 80 849 am 28. Februar 1933. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. März 1933 auf 1000 Einwohner 28,5 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisen- fürsorge. Dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 18,2 Wohlfahrtserwerbslose; nach dem endgültigen Ergebnis der Zählung vom 28. Februar 1933 waren 91 313 Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge unterstellt. Gegen das Vorjahr lag die Arbeitslosenrate um rund 32 000 niedriger. Am 15. März 1933 betrug das bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern registrierte Kräfteangebot insgesamt 331 237 arbeitsuchende Personen gegen 351 900 Mitte März 1932. Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 140 113 arbeitsuchende und auf Baden 191 144. Von den Arbeit suchenden waren 308 160 als arbeitslos anzusehen, und zwar 126 192 in Württemberg und 181 968 in Baden.

**Gewährung von Heimatkrediten für die Besiedlung von Molsenberg bei Fürstenwalde.** Bei den Werbungsmaßnahmen für die Besiedlung von Molsenberg hatten sich infolgedessen einige Schwierigkeiten eingestellt, als die Interessenten auf Grund einer Entscheidung der Landeskreditanstalt mit der Gewährung von sogenannten Heimatkrediten, die der Flüssigmachung von Heimatbesitz zu dienen bestimmt waren, nicht mehr rechnen konnten. Der Landw. Hauptverband sah sich veranlaßt, die Landeskreditanstalt dringend zu Fortführung der Heimatkreditaktion für die Besiedlung von Molsenberg zu bitten. Die Landeskreditanstalt hat sich nun bereit erklärt, unter Festhaltung an ihrer grundsätzlichen



### Der Weg in den neuen Tag

Copyright by Martin Peuchtwang, Halle (Saale)

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

### Viertes Kapitel.

Ohne die Gedanken des ihr nachblickenden Mannes zu ahnen, eilte Wera Wetter weiter. Zu Häupten schimmerte es golden zwischen den zerrissen dahinjagenden Wolken, hier und da leuchtete schon ein Stückchen blauer Himmel wie glückliche Verheißung hernieder. Aber die Menschen sahen es nicht. Keiner blieb stehen, um sich an der wachsenden Helle zu freuen, kein Lächeln begrüßte das Licht. Sie hatten keine Zeit, mußten eilen, jagen, daß sie nicht zu spät ans Ziel kamen, mußten berechnen, wie heute die Einnahme sein würde, planen, wie sie die Konkurrenz schlagen, die Gläubiger hinhalten konnten.

Aus den meisten Schaufenstern schrien grellfarbene Plakate ihre Ausverkaufsangebote in die Welt. „zu noch nie da-gewesenen Schleuderpreisen“. Lautsprecher lockten mit dem neuesten Schläger zum Kauf, an den Seiten der dahintretenden Bahnen und Wagen präsente sich hohe Bemalung die unübertreffliche Güte einer Zahnpasta, einer Schokolade, überboten einander in origineller Reklame für ihre Spezialware. Ueberall ein Anbieten, ein Ueberbieten, ein Loben und Bersprechen, hinter dessen martischreierischer Front die Sorge lauerte und ihre Zwillingsschwester, die Angst. Hart war das Leben geworden, erschreckend hart. Wer nicht Schritt halten konnte, wer fiel, wurde erbarmungslos mit Füßen getreten.

Wera Wetter, die sich vorhin gedankenlos von der Menge hatte treiben lassen, die mit Wollust die kalte Frische in ihre lufthungrigen Lungen eingesogen, mit blanken Augen sich des bunten Betriebes und ihrer Freiheit gefreut, sah plötzlich mit hellheiserer Deutlichkeit die Peitsche, die das scheinbar so frohgeshäftige Gewühl vorwärtstrieb, immer schneller: die Rot ums tägliche Brot.

Und sie hatte es gewagt, von süßem Nichtstun zu träumen! Wie, wenn die kleine, schädige Lederbörse, die sie in der Handtasche fest an ihre Brust hielt, wirklich verlorengegangen wäre? Nicht auszudenken! Sie enthielt ihre gesamte Barschaft.

Vor kurzem hatte Wera ein Paar Strümpfe von ihren Habfelligkeiten vermischt, bald darauf ein Taschentuch. Dann fehlten zwei Mark, die, sie wußte es genau, in der Seite des Geldtäschchens gewesen waren.

Schublad und Schrank schlossen schlecht. Ein Sparkassenbuch lohnte sich kaum für die paar mühsam Woche für Woche zurückgelegten Rotgroschen, auch gab es keinen sicheren Aufbewahrungsort dafür. Da hatte Wera das Geld in die alte Lederbörse getan und unter dem Kleid stets bei sich um den Hals getragen. Nachts lag der kleine Schatz unter ihrem Kopfkissen. Aber heute früh hatte sie in der Erregung des verspäteten Erwachens, noch ganz unter dem Bann des traurigfühen Traumes vergessen, die Börse umzuhängen und sie schnell in die Handtasche gestopft, um das Verfüumen im Geschäft nachzuholen. Und nun hätte ihr Reichthum sie beinahe um alles gebracht. Beim Gedanken daran zitterten ihr noch alle Glieder.

Ein heißes Gefühl der Dankbarkeit gegen den Fremden walle in ihr auf, dessen Ehrlichkeit sie vor dem Schlimmsten bewahrt. Wie hatte er eigentlich ausgesehen — alt, jung, schön, häßlich? Sie wußte es nicht, sah nur ein Paar kluge, gütige Augen vor sich. Es mußte ein guter Mensch gewesen sein — wie leicht hätte er im Schutze des achlos hin- und herflutenden Bedränges die kleine Börse aufgehoben und be-

halten können! Vielleicht war er wohlbestallter Beamter oder Angestellter. Nein, da hätte er wohl schwerlich Muße, um elf Uhr vormittags im Automatenrestaurant Zeitung zu lesen. Er las die Stellungenangebote, durchfuhr es Wera plötzlich, er tat, was ich hätte tun müssen!

Eine Woche Urlaub?! Keinen Tag durfte sie sich gönnen — sechsundvierzig Mark standen zwischen ihr und dem Nichts, sechsundvierzig Mark, die großenteils erübrigt worden waren von einem Wochenlohn, der kaum zum nötigsten Lebensunterhalt gelangt.

Ach, einen Tag, einen einzigen Tag die graue Gegenwart vergessen, dem Gedanken an die holde, glücküberfomnte Vergangenheit leben, in der Sorge, Armut, Not unverständene Begriffe gewesen.

Die Sehnsucht war größer als die Angst vor dem Morgen.

Wera Wetter hielt inne im ziellosen Dahinrasten, überlegte, wandte dann den Schritt in stille Seitenstraßen und stand bald darauf im feierlichen Schweigen der Gemäldegalerie. Langsam stieg sie die weisbleuchende Helle der Mar-tortreppen empor, wanderte, mehr ersühnd als betrachtend, durch die hohen Räume, deren Ruhe nur selten von Menschenschrift oder -stimme unterbrochen wurde. Es war der Tag des höchsten Eintrittspreises, und die Leute sparten. Die wundervollen, fatten Farben der holländischen Meister erstrahlten in der milden Helle zu einem Glanz ohnegleichen und erquidten die Augen, die so lange Häßlichkeit geschaut.

Lange sah Wera Wetter vor der Siginischen Madonna, in träumendes Schauen versunken. Die Gedanken verdämmerten fast, während ihre Augen die unsagbar heiligvolle Lieblichkeit der jungfräulichen Heilandsmutter, den geheimnistiefen Blick des süßen Knaben auf ihrem Arm, in sich hineintrafen.

(Fortsetzung folgt).



**Waffassung über die Einstellung der Heimattreditaktion** Die selbe ausnahmsweise für Mollenberg weiterzuführen. Es seien daher ernsthaftere Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Heimattredite nunmehr nach Maßgabe der neuen Richtlinien für die Gewährung von Heimattrediten beantragt werden können. Weitere Bewerbungen um Rentengutsstellen auf Mollenberg nimmt der Landes-Hauptverband, Stuttgart, Keplerstr. 1, entgegen.

**Hagelversicherung.** In einem Erlaß des Wirtschaftsministeriums wird darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft von ihren württembergischen Mitgliedern für das Jahr 1933, wie im Vorjahr, zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 80 v. H. der Vorprämie zugunsten des württ. Staats erhebt, der die Nachschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die württ. Mitglieder der Gesellschaft sind damit von jeder Nachschußpflicht befreit. Die Gewährung staatlicher Unterstützung oder staatlicher Hilfsmassnahmen zugunsten nicht oder ungenügend versicherter, durch Hagel geschädigter Landwirte, kann bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommen.

**Verordnung über das Nachschußwesen.** Das Justizministerium hat eine Verordnung über das Nachschußwesen erlassen, die in 58 Artikeln Bestimmungen zur Ausführung der Vorschriften über das Nachschußwesen enthält. Durch die Verordnung treten eine Reihe früherer Verfügungen außer Kraft.

**Ehrendoktor.** Die Technische Hochschule Stuttgart hat dem Präsidenten der Oberpostdirektion Erfurt, Wilhelm Gut, der lange Jahre Luftpostreferent im Reichspostministerium war, in Anerkennung hervorragender Verdienste um die Entwicklung und wissenschaftliche Förderung der deutschen Luftfahrt im europäischen und transozeanen Luftverkehr die Würde eines Dr. Ing. e. h. verliehen.

**Sparrmaßnahmen in den Schulen.** Das Kultministerium (Basille) hat angeordnet, daß der Erlaß über Sparrmaßnahmen in den Schulen vom 23. Dezember 1931 bis auf weiteres in seinem vollen Umfang in Geltung bleibt.

**Schuhhaft.** Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: In der Nacht auf Samstag wurden in Groß-Stuttgart zahlreiche Funktionäre der KPD, in Schutzhaft genommen. Etwa 400 Durchsuchungen führten zu über 270 Festnahmen. Bei verschiedenen Personen wurden Waffen und verbotesenes Material gefunden. Sämtliche Schuhhäftlinge wurden noch in der Nacht nach dem Lager Heuberg verbracht.

**Anordnungen des Justizministeriums.** Das württ. Justizministerium hat angeordnet, daß jüdische Richter künftig in Strafsachen nicht mehr tätig sein dürfen und daß jüdische Beamte nicht mehr als Staatsanwälte und Amtsanwälte verwendet werden. Anhänger der Kommunistischen Partei und ihrer Hilfsorganisationen sind sofort aus sämtlichen Laienrichterstellen zu entfernen. Damit ist die Gefahr beseitigt, daß Kommunisten noch als Geschworene, Schöffen oder sonstige Beisitzer tätig werden.

**Neue Unterkommissare.** Reichstagsabgeordn. Dreher in Ulm ist bis auf weiteres als ehrenamtlicher Unterkommissar zur besonderen Verwendung (z. B. V.) für die Oberämter Ulm, Blaubeuren, Ehingen und Laupheim, und SA-Oberführer Berger in Stuttgart als ehrenamtlicher Unterkommissar z. B. V. für das Amtsoberrat Stuttgart und die Oberämter Ehlingen und Tübingen bestellt worden.

**Zurückgenommene Klage.** Die jetzige württ. Regierung hat die von der früheren Regierung beim Staatsgerichtshof anhängig gemachte Klage gegen die vorübergehende Uebernahme der Polizeigewalt und Einsetzung eines Reichskommissars als nunmehr gegenstandslos zurückgenommen.

**Verbot der Jugendweihen.** Der Polizeikommissar für Württemberg hat die „Jugendweihen“ der marxistischen Organisationen, die geeignet sind, die geistlichen Grundlagen des Staats zu untergraben, verboten.

**Aufnahme in das Tübinger Stift.** Auf Grund der diesjährigen Frühjahrsprüfung sind 36 Bewerber in das evang. Stift in Tübingen und 40 Schüler in das evang.-theologische Seminar in Maulbronn aufgenommen worden. Weitere Gasthörer haben ihre Gesuche bis 3. April beim Vorstand der Evang. Seminarstiftung in Stuttgart, Postfach 92, einzureichen.

**Auto gegen Radfahrer.** Freitag nachmittag fuhr bei Brühl ein Auto an einer Straßenkreuzung auf einen Radfahrer auf. Dieser wurde 8 Meter seitlich geschleudert. Beim plötzlichen Abbremsen kam das Auto noch auf den Gehweg und überrannte dort einen Baum, stürzte in den Straßengraben und kam erst vor einem großen Baumstamm zum Stehen. Der Radfahrer hat eine schwere Kopfverletzung davongetragen und beide Beine gebrochen. Der Wagen ist stark beschädigt worden.

**Autounfall mit Todesfolge.** Freitag nachmittag fuhr in der Augustenstraße ein Kind mit einem Radelrutsch auf dem Gehweg abwärts in ein aus einer Ausfahrt kommendes Lieferwagen und wurde überfahren. Nach Einlieferung in ein städtisches Krankenhaus verschied es nach einer Stunde.

**Beratung des Stuttgarter Stadthaushaltsplans.** In der ersten Sitzung der Finanzabteilung des Gemeinderats zur Beratung des Stadthaushaltsplans für 1933 teilte Staatskommissar Dr. Strölin u. a. mit, die vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer halte er nicht für tragbar, alle Beiträge an Anstalten und Vereine, die jetzt verboten seien, müßten gestrichen werden, in den städtischen Betrieben seien alle Maßnahmen abzubauen, durch die dem Handwerk und dem Einzelhandel Konkurrenz gemacht werde und das Gutachten des Reichsparatommisars sei aufs sorgfältigste zu berücksichtigen. Der Finanzberichterstatter, Rechtsrat Hirtel, betonte, daß der Wegfall der Biersteuererhöhung und die Herabsetzung der Hundesteuer den Haushaltsplan um 370 000 RM. verschlechtere. Angesichts der Verschlechterung des Haushaltsplans durch Verringerung der Einnahmen und Steigerung der Ausgaben halte er es für ausgeschlossen, den Fehlbetrag decken zu können. Man könne ihn nur belassen unter Annahme, daß vom Reich aus etwas geschehe.

**Rohr Orl.** Stuttgart, 24. März. Vom Zug überfahren. Gestern morgen wurde auf dem Bahnkörper Rohr-Böblingen die Leiche einer Frau gefunden. Der Kopf der Leiche war sehr verstümmelt.

**Fellbad.** 24. März. Selbstmord. Freitag nacht ließ sich zwischen Fellbad und Waiblingen ein etwa 18 J. a. Gärtnerlehrling aus Kommelshausen vom Zug überfahren.

**Berichtigung.** In unserer politischen Wochenrundschau ist in der letzten Seite des dritten Absatzes zu lesen: „des Reichspräsidenten“ statt des Reichszanzlers. Unsere Leser werden den Gelehrer ohne Zweifel selbst richtiggestellt haben.

## Aus dem Lande

**Waiblingen, 26. März.** Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat den Kult- und Justizminister Prof. Mengenthaler in Anerkennung seiner Verdienste um die nationale Erhebung des deutschen Volks zum Ehrenbürger seiner Heimatstadt Waiblingen ernannt.

**Gmünd, 24. März.** Von der Reichswehr. Am 31. März wird das Gmünder Ausbildungsbatillon zum letzten Mal in einer großen Abschiedsparade aufmarschieren. Der auch der Regimentskommandeur des 13. Inf.-Regts., Oberst Hahn, beimohnen wird.

**Bad Mergentheim, 25. März.** Der Gemeinderat ausgeschaltet. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, Da infolge der Einleitung eines gerichtlichen Dienststrafverfahrens gegen die Mehrzahl der Mitglieder des Gemeinderats ein beschlußfähiger Gemeinderat nicht vorhanden, eine ordnungsmäßige Erledigung der Rathausgeschäfte daher nicht mehr möglich ist, hat das württ. Innenministerium angeordnet, daß bis zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse die Geschäfte der Stadtverwaltung durch einen aus dem Oberamtsvorstand, dem Stadtvorstand und dem Kreisleiter der NSDAP. gebildeten Ausschuss zu sichern sind. Der genannte Ausschuss hat seine Geschäfte heute übernommen. — Die Ausübung der Ortspolizeiwalt in Sicherheits- und ordnungspolizeilicher Hinsicht ist gleichzeitig auf das Oberamt übergegangen.

**Reutlingen, 24. März.** Landtagsabgeordneter Huber Unterkommissar. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Lehrer Huber hier ist vom Innenministerium zum ehrenamtlichen Unterkommissar für die Oberämter Reutlingen und Mönningen bestellt worden.

**Oberndorf a. N., 25. März.** Auflösung des Gemeinderats. Im Gemeinderat ist ein nationalsozialistischer Antrag angenommen worden betr. Neuwahl oder andere Zusammenziehung des Gemeinderats sowie Unterlassung von Stellungnahmen, die nicht zur Fortführung der Verwaltung der Gemeinde unumgänglich notwendig sind. Außerdem wurde die Mitgliedschaft der Stadtverwaltung beim Konsumverein gekündigt, ferner wurde beschlossen, drei Straßen nach Hindenburg, Hitler und Horst Wessel zu benennen.

**Ulm, 25. März.** Von den Schulen. Die Schülerzahl der katholischen Volksschule hat auch im laufenden Jahr diejenige der evangelischen Volksschule überdritten. Evangelische Volksschüler 2630, katholische 2827. Schulfstellen evangelische 62 und 5 Fachlehrer, katholische 63 und 6 Fachlehrer. Die Mittelschulen zählen 861, das Gymnasium 363, das Realgymnasium 280, die Oberrealschule 517, die Mädchenoberrealschule 412, die Allgemeine Volksschule 300, die Gewerbeschule, männliche Abteilung, 1133 Tages- und 321 freiwillige Schüler, die Gewerbeschule, weibliche Abteilung, 244 Tages- und 40 freiwillige Schüler, die Höhere Handelsschule 118, die Pflichthandelschule 449, die freiwilligen Kurse 357 Schüler. Die Ausgaben für das Schulwesen wurden auch in diesem Jahr wieder gedrosselt und betragen insgesamt 1 306 160 RM., das bedeutet eine Mehrausgabe gegenüber der Einnahme von 989 640 RM.

**Schüler-Selbstmord.** Hier hat ein Schüler der höheren Schule aus einer angesehenen Familie den Freitod durch Gas gesucht. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

**Dehringen, 24. März.** Große Waffenfunde. Bei der am Samstag vorgenommenen Polizeiaktion in Dehringen und im Bezirk Dehringen wurden außerordentlich viel Waffen, wie Militärgewehre, Karabiner, Armeepistolen mit der dazu gehörenden Munition eingezogen. Die eingezogenen Waffen wurden mittels Kraftwagen an die Polizeigeräteverwaltung nach Heilbronn abgeliefert. Auch bei der am Montag in Niebrunn und Künzelsau vorgenommenen Polizeiaktion wurden aus kommunistischen Lagern ebenfalls außerordentlich viel Militärwaffen und über 1000 Schuß Munition und 36 Kilo Sprengstoff herausgeholt. Die Kommunistenführer von Dehringen, Niebrunn und Künzelsau wurden am gleichen Tag noch nach dem Heuberg gebracht.

**Schuffenried, 24. März.** Ehrenbürger. In der Gemeinderatsitzung wurde einstimmig beschlossen, Reichspräsident v. Hindenburg, Reichszanzler Adolf Hitler und Staatspräsident Murr zu Ehrenbürgern von Schuffenried zu ernennen. Ebenso wurde beschlossen, den Schlosshof künftig Hindenburgplatz und die Hauptstraße Adolf-Hitler-Straße zu benennen.

**Leitnang, 24. März.** Zu stürmisches Freuden-gelächte. In Primmisweiler sollten am Tag der Reichstagsöffnung nach dem üblichen Mittagläuten vom Kirchturm die Glocken noch in besonderer Weise geläutet werden. Es geschah dies von privater Seite und von ungeübter Hand in so überschwinglicher Weise, daß die kleinste Glocke, die u. ler den zwei großen Glocken hängt, sich überschlug und mit einer großen Glocke zusammenstieß. Dabei wurde die kleine, etwa 4 Ztr. schwere Glocke in mehrere Stücke zer schlagen. Die Schadenserfrage dürfte nicht einfach sein.

**Straß Ode. Liebenau, Orl.** Leitnang, 24. März. Mittwoch nachmittag fuhr die 22jährige Isabella Turcani mit ihrem Fahrrad nach der Mühle in Liebenau, um dort Mehl zu holen. Durch unglücklichen Zufall wurde sie gegenüber der Mehlmehrschen Wohnung so heftig von ihrem Fahrrad geschleudert, daß sie bewußtlos liegen blieb. Später erlitt das Mädchen eine tödliche Herzlähmung.

**Friedrichshafen, 24. März.** Wassersportschule in Seemoos. Das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung hat die Bodenfeststation des Marinevereins in Seemoos bei Friedrichshafen für die Durchführung einer Reihe wassersportlicher Lehrgänge übernommen. Der erste derartige Kurs beginnt am 3. April. Dauer 4 Wochen. Die Teilnahme ist ebenso wie bei den Geländesportkursen in Mönningen kostenlos, d. h. es wird freie Unterkunft und Verpflegung gewährt, außerdem wird die Ausrüstung und Bekleidung gestellt.

**Sigmaringen, 24. März.** Stahlhelmführer in Hohenzollern. Auf Befehl des Stahlhelm-Landesführers Baden-Württemberg, Major a. D. v. Neufville, wurde der Gauführer von Ulm-Oberschwaben-Hohenzollern, Major a. D. Erbelding, zum Landesbeauftragten von Hohenzollern ernannt.

**Von der bayerischen Grenze, 26. März.** Kinderlegen. Bei dem 73 Jahre alten Schlossermeister Bug in Badhagen lehrte der Storch dieser Tage zum 10. Mal ein und beschenkte die Familie wiederum wie im Vorjahr mit einem kräftigen Jungen.

**Carmol** tut wohl! **Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerzen.**

## Lokales.

Wiltbad, 27. März 1933.

**Vom Turnverein.** Am Samstag den 1. April will der Verein seinen aktiven und passiven Mitgliedern etwas besonderes bieten. Es findet eine Abendwanderung auf den Sommerberg statt; nach Besichtigung der Sternwarte ist ein gemütliches Beisammensein im „Baldhotel“ vorgesehen. Zusammenkunft 7/8 Uhr an der „Herrnhilfe“. Außerdem ist Fahrgelegenheit mit der Bergbahn geboten. „Alles kommen.“ — Sonntag den 28. Mai, nachmittags, ist ein Geräte-Mannschafts-Wettkampf zwischen den Mannschaften der Vereine Wiltbad—Schwenn—Dietlingen in der Turnhalle vorgesehen, welcher hochinteressant zu werden verspricht. — Am Sonntag den 11. Juni, findet das heutige Anturnen auf dem Sportplatz in der üblichen Aufmachung statt. — Die Festkarten zum Deutschen Turnfest müssen jetzt bestellt werden.

**An die Eltern und Lehrherren der zur Schulentlassung kommenden Jugend!** Der ernste Tag naht heran, an welchem wieder ein großer Teil unserer Jugend die Schulbank verläßt und hinaustritt in das dornenvolle Leben unserer Zeit das sich in schicksalsschwangerer Gestalt vor uns auftut. Jeder Hoffnungsstimmchen auf Besserung ist bisher unerfüllt geblieben, er liegt im Bereich der Zukunft, und ratis stehen die Eltern vor der Frage: „Was soll aus unserem Sohne oder Tochter werden?“ Neben dieser harten Sorge müssen aber auch die Eltern ihr Augenmerk darauf richten, daß ihre Söhne und Töchter eine gute körperliche, geistige und sittliche Erziehung genossen und nicht durch verlorene Versprechungen zu ihrem Schaden auf eine falsche Spur geraten. Da sind es insonderheit die Turnvereine der D. L., die sich diese dankbare vollsergieherische Arbeit zum Ziel gesetzt haben und in ihrer mehr als 100 jährigen Tätigkeit im Interesse unseres Volksganzen Vorbildliches geleistet haben. Allen Eltern und Erziehern sind ja die Gefahren, die heute die Jugend bedrohen, hinlänglich bekannt. Gegen körperliche und geistige Verkümmern und gegen seelische Hemmungen und sittliche Fälschungen gibt es gerade für die Jugend kein besseres und wirksameres Gegenmittel als das deutsche Turnen, wie es in der Deutschen Turnerschaft, dem größten und ältesten Verbands für Leibesübungen, gepflegt wird. In ihr findet die deutsche Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts die beste Pflege und die erzieherischen Einwirkungen, die ihr nützen. Zehntausende von Männern und Frauen sind in den 13 000 Turnvereinen der D. L. bemüht, sich der Jugend erziehung zu widmen und sich freiwillig einzuordnen in den ehrenamtlichen Dienst an der Erziehung der Jugend und der deutschen Volkserziehung. Und ihr Jünglinge und Mädchen, die ihr euch bisher in den Schülerabteilungen freudebeschwingt und lebensfroß getummelt habt, wolle ihr euren Dank eurem Leiter gegenüber dadurch zum Ausdruck bringen, daß ihr nun dem Turnverein den Rücken kehrt, wie es leider schon vielfach geschehen ist? Gewiß nicht! Strebt daher weiter und vervollkommet das Angefangene, ihr werdet es später tausendfach danken. Eltern und Lehrherren! Wenn ihr eure Jugend zu tüchtigen Menschen erziehen wolle, wenn ihr sie behüten wolle vor den mannigfachen Gefahren, die ihnen drohen, dann schickt sie in die Turnvereine der D. L., die sich in jeder Stadt und fast an jedem Ort befinden. Seht euch ihren Betrieb und ihre Arbeitsweise an, prüft und verlucht! Ihr werdet dann euer höchstes Glück finden, gesunde, lebensfrohe Kinder erziehen zu dürfen, die euch Freude machen und deren leuchtende Augen am besten ihre gute körperliche und geistige Entwicklung verkünden.

Sch.

**Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau.** Je näher der Termin des Deutschen Turnfestes in Stuttgart herannäht, umso nachhaltiger wird in den Gauen und Vereinen mit Hochdruck gearbeitet. Nachdem am 19. März eine Turnwarte- und Borturnerschule für den Bezirk Nagold in Nagold stattgefunden hat, wurde eine solche für den Bezirk Enz in der Turnhalle in Calmbach unter Leitung von Gauvolks-turnwart Benz abgehalten, die ebenfalls gut besucht war. Dabei sind es zumeist die Festfreibübungen mit dem erheben und eindrucksvollen Schluschor, die eine sorgfältige Einübung erfordern und die an die Turner und Turnerinnen große Anforderungen stellen. Dieselben sind nicht nur für das Einzelwettturnen, das Turnen der Kreise und der Vereinsriegen als Pflichtübung vorgeschrieben, sondern sie bilden auch den Glanzpunkt am Nachmittags des Hauptfestsonntags durch die Massenvorführungen, bei welchem ca. 15 000 Turnerinnen und 35—40 000 Turner mitwirken. Daß ein solches Massentreffen eine gründliche Vorarbeit voraussetzt, dürfte ohne weiteres einleuchten. Diese Freibübungen bestehen aus 3 Gruppen mit je 3 Uebungen und bilden in ihrer Einzigartigkeit, im Aufbau und in ihrer straffen, losen und fließenden Form eine wirkliche Körperschule, weil durch sie der ganze Körper erfaßt wird. Auch Gaufrauenturnwart Schnauffer war mit seinen Turnerinnen mit den Festfreibübungen und dem Chorbestanz beschäftigt. Es zeigte sich auch hier, daß in den Vereinen schon eine gute Vorarbeit geleistet worden ist. Im Anschluß hieran folgte dann noch mit den betr. Fachwarten eine längere Aussprache, die speziell das Deutsche Turnfest betraf. Mit dem Probeturnen der Vereinsriegen in Hirsau und Waldreuth, welches Ende Juni stattfindet, soll noch ein Freiturnen mit verbunden werden. — Der Turnkreis Sachsen wird sich mit rund 25 000 Festbesuchern beteiligen, wozu allein 20 Ertrajüge benötigt werden. — Mit 577 Vereinsriegen und 14 553 Turnern und Turnerinnen tritt der Turnkreis Schwaben auf.

## Lob des Frühlings

Saatengrün, Weichenduft,  
Lerchenwirbel, Amfeschlag,  
Sonnenregen, linde Lust!

Wenn ich solche Worte singe,  
Braucht es dann noch großer Dinge,  
Dich zu preisen, Frühlingsstag?

Ludwig Uhland 1811

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep. Reichseltern tag 1933 in Eisenach. Der diesjährige Reichseltern tag wird vom 19.—22. April in Eisenach stattfinden. Auf dem Boden einer neuen Volksgestaltung wird er von besonderer Bedeutung sein, gilt es doch, diese verantwortungsbewußte Elternbewegung auf dem Boden der evangelischen Kirche mit all ihren nationalen und sittlichen Kräften in das Erneuerungswerk deutschen Wesens einzubringen.



hauen. Die Tagung wird sich beschäftigen mit der Frage des Elterntums in juristischer und theologischer Beleuchtung, mit der Rassenfrage und ihrer Beziehung zur Eugenik und Familienpolitik und mit dem Religionsunterricht in der Berufsschule.

**Harzburg-Denkmal.** Die Stadt Bad Harzburg, die im Sommer die Jahreshundertfeier als Bad begeht, wird aus diesem Anlass zur Erinnerung an den Tag der Harzburger Front (NSDAP, Deutschnationale Volkspartei, Stahlhelm und Nationale Verbände) auf der Küsti-Wiese, auf der damals der feierliche Feldpostdienst der vereinigten nationalen Verbände stattfand, ein aus einem mächtigen Granitblock bestehendes Denkmal errichten. Auf einer Tafel sollen die Namen der Führer der Harzburger Front eingegraben werden.

**Goethe-Denkmal in Washington.** Wie die amerikanische Goethe-Gesellschaft mitteilt, hat der Kongress eine Entschließung angenommen, wodurch der Gesellschaft gestattet wird, ein Goethe-Denkmal in einem Park der Bundeshauptstadt aufzustellen.

**Wie der bayerische Landtag aussehen würde.** Unter Zugrundelegung der endgültigen Ergebnisse der Reichstagswahlen vom 5. März 1933 würde ein nach den Bestimmungen des bayerischen Landeswahlgesetzes gewählter Landtag sich wie folgt zusammensetzen: Nationalsozialisten 57 Mandate, Bayerische Volkspartei 37, Sozialdemokraten 20, Kommunisten 7, Deutschnationale 5, Bauernbund 2, zusammen 128 Mandate.

**Ein 100jähriger Reichsbahnbeamter.** Am Samstag begeht der Eisenbahnoberbaumeister Abraham in Greifenhagen in Pommern seinen 100. Geburtstag. Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, fährt persönlich zu diesem ältesten lebenden Eisenbahner, um ihm seine Glückwünsche zu überbringen.

**Benz-Postkarte mit Einprägung.** Aus Anlaß der Einweihung des Denkmals für Karl Benz, den Pionier des Kraftwagenbaus, zu Ostern in Mannheim, gibt der Benz-Denkmal-Ausschuß in Verbindung mit der Reichspost eine Postkarte heraus. Sie zeigt das Denkmal nach einem Entwurf des Erbauers, Professor Dr. Länger, in buntem Tiefdruck, einen eingedruckten Hinweis auf die Bedeutung des Erfinders und eine eingeprägte Marke.

**Hausierhandel mit Arznei- und Geheimnissen.** Der preussische Innenminister Göring hat die Polizeibehörden angewiesen, gegen den Hausierhandel mit Arznei- und Geheimnissen, durch die wertlose oder schädliche Waren den heilsuchenden und oft auch bedürftigen Volksgenossen zu Wucherpreisen angeboten werden, aufs schärfste vorzugehen.

**Verleitet in den Tod.** Der Chefindustrie der Reichsdruck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Walter Schäffer in Berlin, der vor etwa 14 Tagen aus seiner Stellung entlassen worden war, ist am Freitag morgen gemeinsam mit seiner Ehefrau freiwillig in den Tod gegangen. Die Eheleute hatten sich mit Gas vergiftet. Nummer über den Verlust der Stellung und Revolverrettung sollen den Anlaß zu der Tat gegeben haben.

**Telegraphen-Oberbauverwalter Genfide verhaftet.** Vom Reichspostministerium wird mitgeteilt, daß der Telegraphen-Oberbauverwalter Genfide überführt und geständig ist, von der Tiefbaufirma Schwerdfeger in Berlin-Reinickendorf-Ost erhebliche Summen als Bestechungsgelder erhalten zu haben. Genfide hatte als Oberbauverwalter des Telegraphenbauamts 2 im Jahr 1928 Kabelverlegungsarbeiten durch diese Firma ausführen lassen, bei denen er sich und der Firma durch gefälschte Abrechnungen erhebliche Gelder zu verschaffen gewußt hatte. Schon im Jahr 1929 hatte sich die Postverwaltung mit der Angelegenheit beschäftigt. Auf eine neue Anzeige hin ist nun gegen Genfide und Schwerdfeger die Untersuchung wieder aufgenommen worden. Es soll geprüft werden, ob nicht noch weitere Verfehlungen vorgekommen sind und auch andere Beamte Bestechungsgelder erhalten haben.

**Drei Menschen durch Leuchtgas vergiftet.** Der 64 Jahre alte Maschinist Bernhard Finke, seine Ehefrau und seine 13 Jahre alte Tochter wurden in ihrer Wohnung in Mannheim durch Gas vergiftet und aufgefunden. Eine 10jährige Tochter gab noch Lebenszeichen von sich und wurde ins Krankenhaus gebracht. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Familie aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen Selbstmord verübt hat.

**19 Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet.** In der Fabrik Quante in Wuppertal-Eberfeld war am Donnerstag ein neuer Kohlenoxydapparat aufgestellt worden. Vermutlich funktionierte der Apparat nicht, so daß sich der Arbeitsraum mit Kohlenoxydgas füllte. Im Lauf des Vormittags lagte zuerst eine Frau über Kopfschmerzen. Dann brach die Frau bewußlos zusammen. Bald folgten ihr einige weitere Frauen, bis schließlich 19 Personen bewußtlos

waren. Die Verunglückten befinden sich bereits auf dem Weg der Besserung.

**Hauseinsturz durch Explosion in Wandsbek.** In dem zweistöckigen Haus Kampstraße 46 in Wandsbek bei Hamburg ereignete sich am Samstag morgen aus noch nicht geklärt Ursache eine schwere Explosion, durch die das Haus vollkommen zerstört wurde und in sich zusammenstürzte. In weitem Umkreise sind die Fensterscheiben zertrümmert. Die Menschen auf der Straße wurden zu Boden geschleudert, ein Pferd durch den Luftdruck auf der Straße getötet. Eine im Obergeschoss des Hauses wohnende Frau und ihre Schwester wurden schwer verletzt unter den Trümmern hervorgerissen und mit einem ebenfalls schwer verletzten Mann auf der Straße ins Krankenhaus gebracht. Der Besitzer des Hauses, Photograph Lorenz, und seine Frau haben den Tod gefunden. Die Explosion scheint dadurch entstanden zu sein, daß im Lauf der Nacht irgendwo im Haus Gas ausströmte, das in der Frühe zur Entzündung gelangte. Der Sohn des Lorenz wird vermißt.

**Städte bei den Pyramiden.** Im Osten der vier Pyramiden von Gizeh in Ägypten sind jetzt die Grundrisse von vier Städten entdeckt worden. Die Städte waren mit etwa neun Meter starken Mauern umgeben.

**Wieder Bier!** Nachdem Amerika seinen Durst dreizehn Jahre lang nur heimlich und verstoßen mit Bier hatte befriedigen können, hat Präsident Roosevelt am 22. März dem amerikanischen Volk die Freude gemacht, das Gesetz zu unterzeichnen, durch das der bisher erlaubte niedrige Alkoholgehalt des ungenießbaren Biers und Wines auf 3,2 v. H. erhöht werden darf. Bier wird also wieder. Bier, allerdings nicht Wein wieder Wein, denn einen Wein mit 3,2 v. H. Alkoholgehalt gibt es nicht und er stellt nach amerikanischer Auffassung nur ein „antiseptisches Mundwasser“ dar. Man will daher den Wein als „Gespülten“ in Gebrauch bringen, indem man ihn mit so viel kohlenstoffhaltigem Wasser vermischt, bis der zulässige Alkoholgehalt erzielt ist. Uebrigens wird der Bierlegen vorerst nur 23 (allerdings den größten) von den 48 Staaten zufallen, da in den übrigen noch besondere Prohibitionsgesetze bestehen. Die „Bierfreiheit“ tritt am 7. April in Kraft und soll festlich begangen werden. Das Glas Bier wird dann 10 Cent (40 Pfg.) kosten, während man bisher dafür 25 Cent (1 Mark) anlegen mußte. — Zum Vergleich sei bemerkt, daß der Alkoholgehalt der Münchener, der schwäbischen und der Pfälzer Biere etwa 3,63, der Berliner und Dortmunder Biere etwa 4 v. H. beträgt.

Die „Feuchten“ in Amerika wollen nun einen Feldzug für Zulassung von zehnprozentigem Wein einleiten, getötet, neun Beamten wurden verletzt.

### Umlliche Dienstnachrichten

Aus dem Staatsdienst entlassen: die Reallehrerin Hedemann-Groß an der Mädchenschule in Biberach ihrem Ansuchen gemäß.

Ernannt: die Reichsbahninspektoren Mayer (Gustav), Hoerrich, Harimann, Zieher und Beck (Ludwig) in Stuttgart, Schwäbe in Ehlingen, Runginger in Stuttgart-Nord, Beutler (Reinhold) in Heilbronn, und Sprengler in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zu Reichsbahnoberinspektoren.

Verteilt: Bahnhofsinspektor Frommel in Urad nach Ulm (Güterabfertigung), die Reichsbahnobersekretäre Köhler (Alfred) in Urad nach Rüringen als Güterdienstleiter, Kuggaber in Calw nach Friedrichshafen (Werkstättenamt) und Thoma in Westerstetten nach Ulm (Bahnhof).

Erledigt: je eine Beiratsstelle an der evang. Volksschule in: Erggrube M. Freudenstadt, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organistendienstes; Döflingen M. Böblingen, Dienstwohnung; Lorenzenzimmern M. Hall, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organistendienstes; Rehren M. Ludwigs, Dehringen, Osterdingen M. Rotenburg, Dienstwohnung; Rechenberg M. Crailsheim, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organistendienstes; Taillingen M. Herrenberg, Dienstwohnung. M.-T. bis 15. April.

In den Ruhestand versetzt: Oberregierungsrat Dr. Kraft bei der Chemischen Landesanstalt, Oberreallehrer Widmann an der Realschule mit Lateinabteilung in Urad.

Verteilt: Der sich der Oberförsterei Trossingen, bisher in Kottweil, wurde nach Trossingen versetzt.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 28. März:  
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 7.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.30-8.00: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Feuilleton, 10.30-11.00: Schallplatten, 11.00: Nachrichten, 11.15: Zusammenfassung, 11.30: Wetterbericht, 12.00: Schallplatten, 12.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht, 12.30: Pfarrer-Wdr., 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 16.00: Minnensunde, 16.30: Frauenstunde: „Die Frau im Hotelgewerbe“, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.30: „Schauwiel und Artikel“, 18.30: „Mein erster Flug“ (Hörsender), 19.15: Zeitangabe, Nachrichten, 19.30: „Buntfunk“, 20.00: „Nichter die wir kennen sollten“, 20.40: Konzert, 22.30: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.50 bis 24.00: Kochmusik.

## Handel und Verkehr

### Die Marktfrage

Der Buttermarkt steht im Zeichen des zunehmenden drückenden Angebots. Die Nachfrage hat sich zwar etwas gebessert, sie war aber noch nicht ausreichend, um die vergrößerte Inlandserzeugung aufzunehmen. Die Regierung hat aufs neue Stützungsmaßnahmen durchgeführt und für ihre Unterstützung für Hilfsbedürftige wenigstens so viel Ware aus dem Markt genommen, daß die allerdings sehr tief stehenden Preise nicht weiter zurückgingen. Die bevorstehende Konfirmation und Firmung bringen den Kleinhandelsgeheimnissen besseren Abzug. Auch auf dem Land selber wird wegen der beginnenden Feldarbeiten mehr Butter benötigt. Die niedrigen Preise im Reich boten für das Ausland wenig Anreiz, und so blieb das Auslandsangebot in der vergangenen Woche verhältnismäßig klein, nur Holland suchte wieder um jeden Preis bei uns abzuhaken. Die holländische Regierung beschäftigt wegen der Absatzrisse den holländischen Beihilfungsanspruch von Butter zu Margarine von 25 auf 50 v. H. zu erhöhen. Die Kemptener Butternotierung blieb unverändert 81 bzw. 69  $\text{M}$  je Zentner.

Das Käsegeschäft war beunruhigt unter dem Einfluß der bevorstehenden deutschen Notverordnung für Neuregelung der Fettwirtschaft. Die Schweiz und ganz besonders Holland verlockten vor Inkrafttreten der Verordnung am 29. März noch so viel Ware als möglich auf den deutschen Markt zu werfen, und das ist Holland in der Vorwoche (bis 18. März) in so ausgedehntem Maß gelungen, daß der holländische Markt selbst fast warenteuer wurde. Es war höchste Zeit, daß dem Auslandsangebot ein Riegel vorgeschoben wurde. Die neuen deutschen Zölle für Margarinewaren und Kunstseife werden sich im Verein mit den übrigen Maßnahmen der Verordnung auch sicher als wirksam erweisen. Es mußte einmal nach dem jahrelangen Zaudern und Töten ein kräftiger Eingriff gemacht werden. Und es zeigt von wirtschaftlichem Scharfblick und Weitblick, daß der dringend notwendige Schutz der heimischen Landwirtschaft wieder durchgeführt wird, ohne daß der Fettbedarf der ärmeren Bevölkerung sichtbar verteuert wird. Interessant ist, wie das ausführende Ausland mit den sich ändern werdenden Verhältnissen auf dem deutschen Markt sich abzufinden ansieht. Das Butterbeispiel Hollands haben wir schon genannt. Ähnlich hat der dänische Landwirtschaftsminister ein Gesetz vorgeschlagen, wonach er eine Beimischung von 12½ v. H. dänischen Schweinefett zur Margarineherstellung anordnen und die Einfuhr von Margarine und Vögel ganz verbieten kann. Das Ausland muß sich eben an die Tatsache gewöhnen, daß Deutschland jetzt aufhört, der Stapelplatz aller möglichen und unmöglichen Auslandswaren zu sein. Von der Verordnung über die Fettwirtschaft ist für die Butter- wie für die Käseherzeugung in Deutschland ein Auftrieb zu erhoffen, um so mehr als sie nur einen Auschnitt aus dem allgemeinen großzügigen Plan der Wirtschaftsoberleitung und Arbeitsbeschaffung, kurz der Hebung der heimischen Kaufkraft darstellt. Auch die Käseherzeugung war in Kempten mit 17-19  $\text{M}$  für Weichkäse und 72-77  $\text{M}$  dgm. 63-68  $\text{M}$  noch unverändert und wird sich wohl zunächst nicht viel ändern, bis die ausländischen Vorbeurteilungen vermindert sind und das Margarinegesetz sich voll auswirkt.

Die Schlachtwiehmärkte verliefen mit Ausnahme des Kälbergeschäfts, das beschiedig, nicht besonders gut; ausgesprochen schlecht waren die Schweinemärkte, die erhebliche Preiseinbußen zu verzeichnen hatten. Bei Rindern konnten die Preise im allgemeinen gehalten werden, doch war der Umsatz teilweise nicht sehr bedeutend.

Auf dem Gemüsemarkt ziehen jetzt die Frühlingsgewächse auf. Das eigene Angebot nimmt zu. Von Holland kamen Erbsen, Tomaten, für die auf den Auktionen 15 Pf. je Stück bezahlt wurden. Auch Treibhausbohnen werden schon angeboten. Holländischer Salat kostete 20  $\text{M}$  je 100 Kpfl. Der Obstmarkt wird, da heimische Ware knapp geworden ist, von den Apfelsinen und amerikanischen Äpfeln beherrscht.

### Reichsbankausweis vom 23. März

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 37,0 auf 2955,3 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 69,6 auf 3196,8 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 6,8 auf 393,8 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 362,4 Mill. RM. eine Zunahme um 7,3 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 3,0 auf 849,3 Mill. RM. vermindert. Dieser Summe stehen kurzfristige Devisenverpflichtungen aus dem Rediskonkredit der Reichsbank (70 Mill. Dollar) und dem über die Golddiskontbank aufgenommenen Bereichsbankkredit (45 Mill. Dollar) in Höhe von 485 Mill. Reichsmark gegenüber. In einzelnen haben die Goldbestände um 11,6 auf 727,4 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen dagegen um 8,8 auf 121,9 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 23. März 26,6 gegen 26,1 v. H. am Ende der Vorwoche. Nach Abzug der erwähnten Devisenverpflichtungen stellt sich die Deckung auf 11,4 gegen 11,2 v. H.

### Bermehrte Warenhausbesteuerung

Nach einer Verordnung in Preußen werden die Zuschläge der Gemeinden zu den Grundbeträgen der Gewerbesteuer um ein Fünftel für Warenhausunternehmen, die im Gemeindebezirk, ohne in ihm die Betriebsleitung zu haben, Zweigstellen unterhalten, erhöht. Eines besonderen Gemeindebeschlusses bedarf es dazu nicht. Den Gemeinden ist eine verschiedene Abstufung der Zuschläge gestattet.

Die neuesten Muster  
**in Grabdenkmälern**  
für das Jahr 1933, von 38 Mark an, sind eingetroffen. Nur in Naturstein, S. S. Granit, Felsberggranit, Syenit, Diabas, Schwarz-Marmor. Desgleichen liefere ich  
**Grab - Einfassungen**  
von 20 Mark an. Aufreißchen alter Denkmäler und Einfassungen. — Die neuesten Muster in  
**Wand- und Bodenplatten Terrazzo und Mosaik**  
für Küche, Badzimmer, Aborte, Hauseingänge, Kühlanlagen usw. — Ferner empfehle ich mich zur  
**Ausführung sämtlicher Maurerarbeiten**  
bei sehr billiger Anrechnung und bitte daher die verehrliche Einwohnerschaft, sich bei Bedarf an mich wenden zu wollen.  
**Gustav Schmid**  
Maurer und Steinhauer.

NB. Komme auf Wunsch mit Katalog und Muster ins Haus.  
**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Wildbad, den 27. März 1933.



**Dankagung.**  
Vom Grabe meiner lieben, guten Schwester  
Fräulein  
**Karoline Sauerbrey**  
zurückgekehrt, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten, verbindlichsten Dank aus: Herrn und Frau Stadtpfarrer Dauber für die vielen Besuche und die trostreichen Worte am Grabe, Herrn und Frau Dr. Josenhans für ihre große Aufmerksamkeit, den Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, und allen, die sie besuchten, erquickten und unterstützten, für die schönen Blumenspenden und allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.  
In tiefem Leid  
Die Schwester:  
**Eugenie Sauerbrey.**

Im Badefach, Massage, Schwed. Heilgymnastik, Veratrolung, Diathermie usw. erfahrenes und geprüftes

**Suche kleinen leeren Raum**  
zum aufbewahren von neuen Möbeln. Angebote mit Preisangabe unter M. 72 an die Tagblattgeschäftsstelle.

**Fräulein sucht Saisonstelle**  
in ärztlicher Praxis oder als Sprechstundenhilfe.  
Angebote unter M. S. 70 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Zur Lieferung von Bordrucken (Ausgabe Kohhammer oder Fogena) zu

**Steuerabrechnungsbüchern Einwohnersteuer Hundesteuer Vergnügungssteuer Biersteuer Getränkesteuer**  
empfeilt sich die Buchdruckerei „Wildbader Tagblatt“.

**Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat**